

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Gedruckte Stelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,80 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 2,22 Mk.

Nr. 206.

Samstag, den 2. September 1916.

26. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

31. August. Beiderseits der Somme starker Artillerie-
kampf. — Desgleichen lebhafteste Artilleriekämpfe westlich Nieuport
in Brückenkopfe von Dinaburg, im Stochoboggen südöstlich
von Kowel, südwestlich Luck und in einzelnen Abschnitten der
Front des Generals Grafen von Bothmer. — Auf dem Balkan
keine Ereignisse von Bedeutung.

Die 30. Kriegserklärung.

Diesmal war die Reihe an den Türken, und sie haben
ihnen Augenblick gezwungen, den Rumänen die Antwort zu
geben, die sich gebührte. Ganz nach deutschem Beispiel.
Es ist auf die 20. binnen 48 Stunden die 30. Kriegs-
erklärung erfolgt, und daß die Reihe damit immer noch
nicht abgeschlossen ist, werden hoffentlich schon die aller-
nächsten Tage zeigen. Ganz unverhüllt zielen ja auch
die ersten kriegerischen Maßnahmen des neuen
Krieges gegen Sofia, die Hauptstadt unseres bulgarischen
Bundesgenossen, und die Ententepresse macht nicht den
geringsten Hehl daraus, daß man Rumänien ge-
wonnen hat, um sich auf Kosten unserer Waffen-
brüder im Orient zu bereichern — nicht etwa um
die Stammesgenossen in Siebenbürgen von einem Joch zu
befreien, das wenn überhaupt so nur in der überhöhten
Erhaltung eines Joneſcu und Filipescu existiert. Man
hat sich erst mit Italien über die Teilung der angestrebten
Beute geeinigt, dann haben sich die Herren Sonnino und
Orlando zusammengetan und die ihnen von den Groß-
mächten freudigst überlassenen Pläne fein säuberlich unter
die Hand gedrückt. Um diese Kriegsziele in harte Wirklichkeit um-
zusetzen, muß die Türkei geschmettert und Bulgarien aus
dem Bunde geräumt werden. Daneben wird die Nieder-
werfung Österreich-Ungarns beschleunigt, da es nun auch
in einer dritten Front angefallen wird, und das ganze
als die freie Verbindung Berlin-Konstantinopel gestützte
Gebäude eines mitteleuropäischen Staatenbundes sinkt
in sich zusammen. Was übrig bleibt, ist das sich immer
mehr für unsiegbar haltende Deutsche Reich — mit ihm
wollen die Alliierten dann endlich leichtes Spiel haben.

Das ist die Rechnung unserer Feinde, großartig im
Konzept, wie sich nicht bestreiten läßt, nur etwas schwierig
in der Ausführung, wie sich hoffentlich sehr bald erweisen
wird. Wenn zur türkischen auch die bulgarische Kriegs-
erklärung hinzutritt, dann wird zunächst einmal die mili-
täre Geschlossenheit des Blocks, auf den unsere Gegner
sich verlassen haben, sich auch in der Einheitslichkeit seiner
kriegerischen Aktionen manifestieren. Damit allein
kann eine Bürgschaft des Endsieges gegeben werden, wenn auch
sich darüber im unklaren sein wird, daß wir
auch hier wieder mit sehr ernst zu nehmenden
Machtkräften zu tun haben. Auf feindlicher Seite zeigen
sich jetzt allerlei Unstimmigkeiten, vorläufig mehr
tatsächlicher Natur, aus denen jedoch auch militärische
Schwächen sich zu entwickeln pflegen. So äußert der
„Corriere della Sera“ seine Besorgnis wegen
des Balkanprogramms der Ententemächte und weist darauf
hin, daß die offizielle französische Mitteilung über den
Balkan Rumänien in den Weltkrieg den Satz enthält:

„Die rumänische Aktion bezieht sich auf die Ver-
stärkung Bulgariens“; ein Satz, welcher dringend der Klar-
stellung bedürftig ist. Der „Corriere della Sera“ befürchtet,
daß die Ziele der Balkanaktion zu eng gesteckt werden.
Am Osterreich-Ungarn und Deutschland zu besiegen, müßten
zunächst ihre Verbündeten, Bulgarien und die Türkei, zur
Strecke gebracht werden. Es sei zu hoffen, daß die Russen
ihren Durchzug durch die Dobrudscha mit genügenden
Kräften ausführen, um Bulgarien niederzuwerfen und mit
Hilfe der Ententetruppen von Saloniki Serbien wieder-
herzustellen. Italien habe seine Truppen nicht nach
Saloniki geschickt, um an einer bloßen militärischen
Abklärung mitzuwirken und ein beschränktes, durchaus
nicht den Notwendigkeiten der Lage Rechnung
tragendes militärisches Programm zu unterstützen. Ähn-
lich ging es im ersten Balkankrieg an, dessen blutiges
Nachspiel dann den ganzen im russischen Fahrwasser
schwimmenden türkenfeindlichen Bund der kleinen Staaten
in die Luft sprengte. Aber es bedarf auf unserer Seite
gar keiner Spekulationen auf innere Zermürbungen unter
den Feinden. Werfen wir nur das volle Gewicht unserer
militärischen Stärke, den ganzen Ernst unserer moralischen
Entschlossenheit zum Kampfen und Siegen in die Wag-
schale dieses gewaltigen Völkerringens um Sein oder
Nichtsein, und wir werden abermals unüberwindlich sein.

Weder zu früh noch zu spät soll, so weit es an uns
liegt, der Friede kommen, sagte der englische Minister
Balfour — der Vertreter der britischen Arbeiterpartei
im Ministerium Asquith — bei einem Abschiedessen zu
Ehren der australischen Abgeordneten; es soll ein Friede
sein würdig der großen Ziele, für die wir den Krieg
führen. Wir wollen so stark wie möglich sein, wenn wir
unseren Feinden am Tische der Verhandlungen begegnen,
fügte der Chef des Generalstabes hinzu, und Asquith
selbst beglückwünschte den rumänischen Ministerpräsidenten
zu seiner Mitwirkung in dem großen Kampfe für Freiheit
und Recht. So ist die Stimmung bei unseren Feinden
und wir wissen, daß die Engländer diesmal mit ihrer
stolzen Worten auch die Fähigkeit des Entschlusses ver-
binden, sie zur Wahrheit zu gestalten. So wissen wir
auch, was wir zu tun haben.

Der Krieg.

Im Westen währt der schwere Artilleriekampf an.
Das gleiche wird von der Ostfront gemeldet. Von
deutscher Seite wird die große Feuerkraft unserer
Gegner mit gutem Grund dahin gedeutet, daß sie den
Abzug deutscher Streitkräfte nach dem Südosten zu ver-
hindern suchen. Zum erstenmal zeichnet den deutschen
Heeresbericht der neue Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Generalstabesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt beiderseits von Armentières ent-
wickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an
starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen
sind abgewiesen. — Bei Rocourt (nördlich von Arras)
machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine
Anzahl Gefangene. — Beiderseits der Somme hält sich der
Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet
ist, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen

die feindliche Stellung vorspringender Graben verloren. —
Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Hand-
granatentämpfen bei Fleury, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Niga, im Brückenkopfe von Dinaburg, im
Stochoboggen südöstlich von Kowel, südwestlich von Luck
und in einzelnen Abschnitten der Front des Generals
Grafen v. Bothmer finden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.
— In den Karpaten haben wir bei der Erstürmung des
Rufel einen Offizier, 199 Mann gefangen genommen; feind-
liche Gegenstöße sind hier abgewiesen. — Bei Durch-
führung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck
und Torzogn schossen unsere Flieger drei feindliche Flug-
zeuge ab. Ein weiteres ist am 29. August bei Lissopady
(an der Bereſina) außer Gefecht gesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ungarisch-rumänische Grenzkämpfe.

Die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat in
systematischer Blaustrategie die Siebenbürger Armee von
den Grenzausbuchtungen zurückgenommen und dabei natur-
gemäß einige Orte räumen müssen. So wurden Petroseni,
Brassö (Kronstadt) und Krezdivasjarhely (Neumarkt) den
Rumänen kampfslos überlassen. Diese Räumung des
sogenannten Burzenlandes (Kronstadt ist die Hauptstadt),
wurde notwendig, weil die politische Grenze Rumaniens
gegen Ungarn und die Bukowina die Form einer riesigen
liegenden umgekehrten Schale hat. Hier war eine Ver-
stärkung der Linie strategische Notwendigkeit. Die
Räumung Kronstadts war längst vorbereitet und ist in
aller Ruhe durchgeführt worden. In den Ostkarpaten
haben die Verteidiger im Anschluß an die deutsche und
österreichisch-ungarische Bukowinagruppe die Räume und
Übergänge des Gergeno-Gebirges besetzt, in dem die
Maros entspringt. Hier wird scharf gekämpft, ebenso am
Gyimes- und Tölzspass. Alle Angriffe der Rumänen
bei Ochona am Eisernen Tor wurden abgewiesen. Zwischen
dem Eisernen Tor und Ruffschuk beherrscht die österreichisch-
ungarische Monitorschiff die Donau. Größere Ope-
rationen sind erst zu erwarten, nachdem die Verstärkung
der österreichischen Linie völlig durchgeführt sein wird.

Russischer Vormarsch durch die Dobrudscha.

Wie russische Blätter aus Bukarest berichten, standen
bereits am 19. August 450 000 Rumänen unter den
Waffen. Eine starke russische Armee marschiert durch die
Dobrudscha gegen Ruffschuk, wohin auch große bei
Silistria und Giurgiu zusammengezogene rumänische
Truppenteile gleichzeitig vorgehen.

Neue Erfolge der Bulgaren.

Der bulgarische Heeresbericht meldet, daß die Truppen
an der macedonischen Front die befohlenen Stellungen
besetzt haben und sich darin befestigen. Der Feind be-
schränkt sich nach seiner gescheiterten Offensive auf wirkungs-
loses Artilleriefeuer. Nur im Tale von Ratnitsa machte
er vergebliche Gegenangriffe.

Wenn die Schlacken von uns fallen.

Kriegsroman von Auguste v. Mannstein.

Nachdruck verboten.

Es lag eine voll telerische Stimmung über der kleinen
Stadt, die da unter dem Lindebaum gedeckt war.
In jeder Hauch strich durch die junggrünen Blätter,
in dem fahlen Dämmern des Abends fast grau
und es war ein Raunen in der Natur, als
wären sich tausend zueinander gehörende Fäden von
Blume zu Blume, von Kreatur zu Kreatur. Tausend ge-
heimnisvolle Lebens, die sich zum Daseinsnepe des
Weltalls verweben.
„Du bist ja nicht, Kind“, sagte die Blinde.
„Wieso nicht?“ fragte die Abenteuerin wie aus
dem Traum erwachend. „Ich glaube, ich tat noch viel
zu viel. Ich lag die ganze Nacht in mich ein und näherte
meine Träume. Ich trank das ganze Meer von
hier, das mich hier umgibt, und das du mir ge-
geben hast und habe damit nur den Durst meiner Seele
gestillt.“
„Du bist ja nicht, Kind“, sagte die Blinde und seufzte.
„Du bist ganz so, aber ganz, wie unser Georg
schon einmal war.“ Und wieder hatte das Schicksal jene
beiden Frauen weitergeführt, die auch Seele mit Seele
verbunden waren.
„Du bist ja nicht, Kind“, sagte die Blinde.
„Wieso nicht?“ fragte die Abenteuerin wie aus
dem Traum erwachend. „Ich glaube, ich tat noch viel
zu viel. Ich lag die ganze Nacht in mich ein und näherte
meine Träume. Ich trank das ganze Meer von
hier, das mich hier umgibt, und das du mir ge-
geben hast und habe damit nur den Durst meiner Seele
gestillt.“
„Du bist ja nicht, Kind“, sagte die Blinde und seufzte.
„Du bist ganz so, aber ganz, wie unser Georg
schon einmal war.“ Und wieder hatte das Schicksal jene
beiden Frauen weitergeführt, die auch Seele mit Seele
verbunden waren.

Erleben der Geister, wie er es nannte, ungeschehen zu be-
schauen.“

„Und hat er die Geister gesehen?“
„Gewiß. Denn um Geister zu sehen, brauchen wir
nur unseren eigenen Geist in die Dinge zu legen. Ist das
nicht so?“

„Ja, so ist's“, sagte die Abenteuerin und spannte ihre
Kräfte weiter.

Es war ein wundervoller Weg, den sie gingen.

Der Mond warf einen Silberblick auf die Erde und
wob ein Netz von hellen, leuchtenden Räuschen durch das
Geäst der Bäume, auf den, mit seinem Ries bestreuten,
prachtvoll gehaltenen Boden. Durch das Laub ging ein
Lippen und Rauschen, und es war ein Schwirren und
Summen in der Luft, wie ein leises Rostornen voll fehm-
luchtiger, fast entgeisternder Schwermut. Immer dichter
wurde das Waldartige des endlosen Parkes, und die macht-
vollen Stämme der Bäume nahmen in dem verwirrenden
Halbdunkel, das der mühsam sich durchdringende Mond doch
noch über sie hinweg, feldtame fragenartige, oft faunisch
grinende Gestalt an, und manch ein Ast streckte sich vor,
gleich als wolle er mit dünnen, drohenden Händen nach
den Wandernden fassen. Die Abenteuerin aber kannte
keine Angst, ihr war ja die Nacht von je ein Vertrautes
gewesen.

Jetzt öffnete sich mit einem Male das Dickicht der
Bäume und einem Silberblick gleich lag der Weiher, der
einem See gleich, in traumhafter Stille und unvergleich-
licher Schönheit da.

„Oh wie schön, wie wundervoll schön!“ rief die Aben-
teuerin und blieb wie gebannt stehen, um den zauberhaften
Anblick ganz in sich aufzunehmen.

„Sagte ich's dir nicht, daß es der Lieblingsplatz deines
Georgs ist?“

„Ahres Georg!“

Fortsetzung folgt

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten.
Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß er-
reicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als
je dürfen Deutschlands Kämpfer, brauchen wir den brimen,
jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis
auf äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterte festzu-
stehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden End-
kampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutsch-
land gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß
genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schließlich,
auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der
Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt mit
dem Gelde! Darum darf hinter dem gewaltigen
Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht
zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maß-
gebend für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finan-
zielles Erschaffen Deutschlands setzt der Feind große Er-
wartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde
seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir
ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an
ihm müssen seine Hoffnungen zuschanden werden. Mit
Mäusen und Anissen, mit Rechtsbrüchen und Blatereien
führt der Feind den Krieg, Seuche und Lüge sind seine
Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche.
Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag.
Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufge-
boten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem,
was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe
werde, was sie unbedingt werden muß:
Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein
vernichtender Schlag!

Der rechte Flügel der Bulgaren steht nördlich und westlich des Ostrovo-Sees. In der Moglenagegend sind die Höhen von Eborsto erobert worden, nachdem wiederholte serbische Gegenangriffe unter schweren Verlusten gescheitert waren. Auf dem linken Flügel stehen die Bulgaren, nachdem sie alle französisch-englischen Streitkräfte in der Gegend von Serres, Drama und Kawalla hinter den Thakino-See geworfen haben, östlich der Struma und an der ägäischen Küste vom Golf von Orfano bis zur Mündung. Im Thakino-See wurden durch bulgarische Artilleriefeuer zwei Dampfschiffe versenkt. Die feindliche Flotte beschloß wirkungslos die Mündung des Meeres. Ein Luftgeschwader griff ohne Wirkung die Brücke nahe beim Bahnhof an.

Sarrails Offensive völlig gebrochen.

Wie ein bulgarischer Militärkritiker ausführt, ist Sarrails Vorgehen, das einen starken Druck auf die Wardarebene ausübte, aufgehalten und seine Erneuerung auf lange unendlich, da fast alle feindlichen Divisionen, welche ersten Anteil an den Kämpfen genommen haben, sich in traurigem Zustande befinden. Die bulgarischen Armeen des rechten und linken Flügels nahmen günstigere Stellungen ein, welche künftig eine Offensive wie eine Defensive erleichtern und gegen Überraschungen sichern. Die ganze Front ist erheblich verfürzt, wodurch größere Truppenteile frei werden.

Genickstarre bei der Saloniki-Armee.

Nach schweizerischen Blättermeldungen aus London greift die Genickstarre bei der Saloniki-Armee immer weiter um sich. Aus den Todesanzeigen in den englischen Blättern geht hervor, daß der Epidemie in jüngster Zeit auch zahlreiche Offiziere zum Opfer fielen. Der englische General Budge ist letzte Woche an Genickstarre gestorben. Die bisher getroffenen Maßnahmen gegen die Epidemie erwiesen sich als unzulänglich.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 31. August.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen östlich von Herkules Furd wurden rumänische Angriffe abge schlagen. Die im Ost-Gebirge kämpfenden 1. u. 2. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Ost-Szereda neue Stellungen. Sonst an der ungarischen Front keine wesentliche Änderung der Lage.

An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Kleine Kriegspost.

Kopenhagen, 31. Aug. In den dänischen militärischen Abzugslagern Baerlöse und Viskeroud werden Vorkehrungen zur Unterbringung kranker Kriegsgefangener getroffen.

Bern, 31. Aug. Nach der „Agenzia Nazionale“ beachtlich das italienische Marineministerium alle deutschen Schiffe, darunter vier große Einheiten, zu beschlagnahmen.

Christiania, 31. Aug. Der 4800 Tonnen große englische Dampfer „Wavelet von Reith“ ist mit einer Riesladung in der Nähe von Biagna Gustadosten bei Trondheim in voller Fahrt festgerannt. Man hält das Schiff für verloren.

Saloniki, 31. Aug. Die Agence Havas meldet: Esab ist mit allen seinen Truppen in Saloniki angekommen.

London, 31. Aug. Die englischen Verlustlisten vom 28. und 29. August enthalten die Namen von 429 Offizieren (141 gefallen) und 5407 Mann bzw. von 184 Offizieren (46 gefallen) und 5227 Mann.

Basel, 1. Sept. Der russische General Iwanow wurde mit einer besonderen Mission außerhalb Russlands betraut. Er soll im rumänischen Heer den Dienst eines Verbindungs-offiziers versehen.

Imuiden, 1. Sept. Hier wurden die Besatzungen zweier Dampfschiffe gefangen, die beide auf Minen gestoßen und gesunken sind.

London, 1. Sept. Der seit dem 7. Juli vermisste Dampfer „Calypso“ aus Hull wird jetzt verloren gegeben.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 1. September.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Bei Orsova und Herkules Furd wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nagy Szeben und Sepsi-Szent György sind der allgemeinen Lage nach bereits vorgestern geräumt worden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpaten und bei Stanislaw wurden sie überall abge schlagen. — Nördlich des Dniestr im Mündungswinkel der Blota Lipa griff der Feind auf 24 Kilometer breiter Front an. Nördlich von Mariampol und bei Bawalow scheiterten alle Anstürme. Bei Horozanka wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrückt. — Bei Sborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten östlichen Erfolg errungen, durch Gegenangriff zum Stehen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli verteilte bei Berespinski einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generalobersten von Tertschanskys drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er zwei Offiziere und 407 Mann als Gefangene einbüßte. — Südwestlich von Kaszowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenland wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meer von der italienischen Artillerie teilweise lebhaft beschossen. Südlich Salcano und westlich Lofowiza ging feindliche Infanterie zum Angriff vor, unser Feuer trieb den Gegner überall bald zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Nach den Engländern sind jetzt an der Somme die Franzosen an die Reihe gekommen und richteten südlich des Flusses starke Angriffe gegen unsere Stellungen, die aber in erbitterten Kämpfen restlos behauptet wurden. Auch die Russen zeigten lebhafteste Angriffstätigkeit. Ihre vielfachen Stürme scheiterten am heldenhaften Widerstand der deutschen und österreichischen Truppen. Südwestlich Luck veränderte sich ein russischer Anfangserfolg durch gelungene Gegenangriffe in eine schwere Niederlage.

Angriffe in Ost und West abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb abgesehen von einzelnen Handgranatengriffen auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Cleron wurden durch Feuer unterbunden. Ein unsererseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delville-Wald.

Südlich der Somme seitens abends die nach der Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Varlez-Soyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrées-Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschließfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit. — Im Somme-Gebiet wurden sechs, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserer Abwehrfeuer östlich von Opern ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luck gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen. — Zwischen den von Brody und Tarnopol heranziehenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Sborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen, sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Blota Lipa bei Rosow und dem Dniestr abgespielt. Im nördlichen Teil dieses Abschnitts brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen, weiter südwestlich mußte dem feindlichen Drucke etwas nachgegeben werden. — Südlich des Dniestr haben tapferere heftige Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen. — In den Karpaten blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanski und südöstlich davon erfolglos. Südwestlich von Schipoth haben ostpreussische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Geganska Planina und an der Moglena-Front brachen serbische Angriffe zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neuer türkischer Sieg im Kaukasus.

Aus Konstantinopel wird vom 31. August gemeldet, daß nach dem letzten amtlichen Heeresbericht die Türken auf der Kaukasusfront einen neuen glänzenden Sieg über die Russen davongetragen haben.

Auf dem linken Flügel wurden zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen zerprengt und 5000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstige Waffen erbeutet.

Damit ist der siegreiche Vormarsch der Türken auf der ganzen Kaukasusfront im Weiterfortschreiten. In den vorhergehenden Tagen hatte der rechte türkische Flügel die Russen aus ihren Stützstellungen geworfen und unter schweren Verlusten in die Flucht geschlagen. Auf dem linken Flügel wurden damals neue Vorpostenkämpfe gemeldet, die sich inzwischen zur Schlacht ausgewachsen haben, die dann mit einem großen türkischen Sieg endete hat.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Aber die Operationen in Deutsch-Ostafrika, wo unsere Schutztruppe der gewaltigen feindlichen Übermacht noch immer Trutz bietet, meldet der amtliche englische Bericht vom 31. August: Die Deutschen setzten ihren Rückzug so wohl auf Darassalam als auch im Inlande auf Tabora fort, gegen welches einige englische und belgische Abteilungen vorrückten. Die Engländer haben am 28. August Mrogoro an der Zentralbahn, hundert englische Meilen von Darassalam, besetzt.

Russischer Automobildienst Archangelst-Petersburg.

Die Londoner Blätter bringen eine drahtlose Nachricht aus Petersburg, daß die russischen Militärbehörden einen vollständigen Automobildienst von Archangelst nach Petersburg eingerichtet haben. Die Straße ist neu hergerichtet. Die Automobile, größtenteils schwere Lorries, werden von den Vereinten Staaten geliefert.

Die Vergeltung an russischen Seeleuten.

Berlin, 1. September.

Zu den amtlich angekündigten und von Russland aufgezogenen Vergeltungsmaßnahmen, die der Besserung des schweren Loses der in russische Gefangenschaft geratenen deutschen Marineangehörigen dienen sollen, werden folgende nähere Mitteilungen gemacht: Die deutschen Gefangenen in Russland stammen vom Kreuzer „Magdeburg“, die russischen in Deutschland von dem im August 1915 torpedierten Kanonenboot „Siwalch“, von dem 2 Offiziere und 40 Mann gefangen genommen wurden, ferner von dem Minenleger „Zenissei“ (Anfang 1915), von dem 20 Mann in Gefangenschaft gerieten. Außerdem befinden sich zwei russische Militärflieger und sonstige Personen, die bei Ausbruch des Krieges als Bauaufsichtungsbeamte in Deutschland waren. Ingesamt sind von unserer Seite 4 Offiziere und 70 Mann in russischer und rund 100 russische Marinepersonen in deutscher Gefangenschaft.

Bulgariens Stellung zu Rumänien.

Berlin, 31. August.

Diplomatische Kreise versichern, die Beamten der bulgarischen Gesandtschaft wie des bulgarischen Konsulats hätten Bukarest bereits verlassen. Die bulgarische Regierung sei von den Ereignissen nicht überrascht worden und zwischen ihr und den Mittelmächten herrsche vollkommene Übereinstimmung.

Aus Saloniki wurde berichtet: Die „Opinion“ erzählt aus guter Quelle, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien richten wird, in welchem es die Räumung Serbiens und die Wiederherstellung des territorialen Status, wie im Vertrage von Bukarest festgelegt wurde, fordern wird. — Wenn eine solche Annahme wirklich vorläge, dürfte Bulgariens Antwort nicht auf sich warten lassen.

Wie rumänische Ehrenmänner aussehen.

Budapest, 31. August.

In politischen Kreisen wird an eine Erklärung von Innen, die Tade Jonescu am 7. August 1914 bei seiner Rückkehr aus Paris in dem rumänischen Orte Arab abgegeben hat, wo ihn die Depeche über die Enderung des Kronrates getroffen hatte. Der jetzige Hauptstörer des rumänischen Krieges äußerte sich damals zu Journalisten: Ich beile mich heimzuerufen, um die Entscheidung des Kronrates zu beeinflussen. Ich vertraue auf Deutschmann, Rumänien muß an die Seite Österreich-Ungarns treten.

Wenige Tage darauf, am 10. August, weilte auch der damalige rumänische Kronprinz auf der Rückreise aus Deutschland in Arab. Ihm zu Ehren wurde ein Festmahl veranstaltet, an dem auch viele österreichisch-ungarische Offiziere teilnahmen. Der Kronprinz sprach begeistert über Deutschlands Größe und meinte: Ich freue mich, daß die rumänische Armee mit der deutschen gemeinsam operieren wird. Dann wandte er sich zu einer Gruppe von Honved-Offizieren mit den Worten: Auf Wiedersehen in einem Moskauer Café.

Aussetzung von Strafen gegen Kriegsgefangene.

Abereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich.

Unter Vermittlung des Königs von Spanien ist eine Verständigung mit der französischen Regierung erzielt worden, daß die Vollstreckung aller gerichtlichen Strafen, die gegen Kriegsgefangene wegen der bis zum 1. September 1916 begangenen Straftaten verhängt worden sind bzw. noch verhängt werden, bis zum Friedensschluß ausgesetzt werden sollen.

Durch dieses Abkommen werden etwa 400 deutsche Kriegsgefangene, die ohne Rechtsgrund oder wegen geringfügiger Vergehen (Mitnehmen kleiner Gegenstände auf dem Vormarsche, Besitz von Uniformstücken oder geringwertiger Gebrauchsgegenstände französischer Herkunft und dergl.) oder wegen Unbotmäßigkeit in der Gefangenschaft zu unerbittlich schweren Strafen verurteilt worden sind, durch Überführung aus der Strafanstalt in ein Kriegsgefangenenlager eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage erfahren.

Bei den deutschen Kriegsgefangenen, die in den ungenügend gelegenen Strafanstalten Nordafrikas ihre Strafe verbüßen, wird diese Verbesserung vielfach eine Rettung des Lebens oder der Gesundheit bedeuten. Die bisher wegen gerichtlicher Urteile der französischen Regierung von Deutschland angeordneten Gegenmaßnahmen an 16 französischen Offizieren wurden beim Abschluß des Abkommens außer Kraft gesetzt.

Sein Schiffsverkehr Schwedens mit Finnland.

Infolge der neulich erfolgten Minierung der finnischen Küste durch deutsche Kriegsschiffe wurde, wie „Stockholms Tidningen“ aus Geste meldet, der Postschiffsverkehr zwischen Geste und Raumo (Finnland) eingestellt. Der Postdampfer „Oeland“, der bereits mit Post zur Abreise nach Rußland befrachtet war, löschte gestern die ganze Post im schwedischen Hafen. Von nun an wird die ganze Durchfuhrpost über Haparanda geleitet.

Wie weiter aus Stockholm berichtet wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minenfeldes in dem Meere bei den Alandinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze zwischen dem 59. Grad 40 Minuten und dem 59. Grad 52 Minuten nördlicher Breite angeordnet.

Versenkung finnischer Dampfer.

In der letzten Woche ist eine Reihe von Dampfern, die den Bierverwandlern gehören, in finnischen Häfen und an der finnischen Küste gesunken. So im Hafen von Jakobstad mehrere englische und ein belgischer, in Weiberg zwei englische, in Lem und Ovilja je ein englischer Dampfer. Man behauptet in der Bierverbandspresse, daß die Dampfer durch Böllermaschinen versenkt worden seien, die durch österreichische, aus russischer Gefangenschaft entlassene Offiziere an Bord geschmuggelt sein sollten. Die schwedische Besatzung eines englischen Dampfers wurde als verdächtig verhaftet und erst nach längerer Zeit freigelassen. Jetzt aber beginnt die Wahrheit durchzukommen. Aus Stockholm wird berichtet:

Die Besatzungen der beiden großen finnischen Dampfer „Wellaamo“ und „Sten 2“, die nach Ovilja bestimmt, an der finnischen Küste von deutschen Unterseebooten torpediert und zum Sinken gebracht worden sind, sind in Gamlas Karleby in Finnland eingetroffen.

Wie hier deutsche Torpedos und keine Böllermaschinen das Vernichtungswerk befragt haben, so dürfte wohl auch in den übrigen, bisher als geheimnisvoll behandelten Fällen in ihnen die Lösung des Rätsels zu suchen sein.

Die Forts von Kawalla beschossen.

Die durch Reuter gemeldete Einnahme Kawallas der östlichen Hafenstadt Orthesenlands am Ägäischen Meer, wird durch die folgende „Times“-Nachricht aus Saloniki über die Beschließung der Forts durch die englische Flotte bestätigt:

Die Beschließung dauerte über 50 Minuten und wurde von zwei Monitoren und einem Kreuzer durchgeführt, die die zwölf Forts aus einer Entfernung von zehn Meilen unter Feuer nahmen. Ein Flugzeug nahm den Schiffsgefechten Richtung und Entfernung an.

Reuter hatte gemeldet, daß die Bulgaren bei ihrem Vormarsch am 25. August die Forts von Kawalla besetzt hätten, während die Stadt von ihren Truppen freigegeben wurde. Jetzt hat die bei der gegenüber von Kawalla liegenden Insel Thasos stationierte englische Flotte die Feindlichkeiten gegen die Forts eröffnet. Von Saloniki selbst die „Times“ nichts zu berichten.

Radlo Dimitriew gegen Bulgarien?

Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Sofia: Die angebliche Ermordung Radlo Dimitriew zum russischen Generalkonsul gegen Bulgarien hat hier sehr starken Eindruck gemacht. Man will nicht glauben, daß ein ebensolcher Bulgare den Landesverrat so weit treibe, den russischen Konsul in sein eigenes Land zu führen. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß, wenn Radlo tatsächlich Radlo Dimitriew mit dieser Aufgabe betraut hätte, dies den Ruf der Bulgaren gegen Rußland ins Unermeßliche steigern würde.

Rumänischer Aufmarsch gegen Bulgarien.

Die Petersburger Blätter melden, daß der Aufmarsch der rumänischen Armee gegen Bulgarien an den Eisenbahnen nach Galatz, Turnu-Mare, Jimnic, Giurgiu, Jassi bereits begonnen. Die Militärbehörden erklären, daß Rumänien, der das Sumpfsgebiet der Donau durchdringt, als Operationsgebiet. Jeder Privatverkehr längs den Donau-Eisenbahnlinien nach den Donaustationen ist verboten.

Der bulgarische Generalstabchef gestorben.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur vom 1. September meldet, ist am Tage vorher der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Schostow an den Folgen eines schweren Anfalles von Blinddarmentzündung gestorben, an der er, wie den zuständigen Stellen bekannt war, vor einiger Zeit schon erkrankt war.

Protest an Papst Benedikt.

Wien, 31. August.

Entschiedenem Einspruch gegen die räuberische Art, wie sich Italien den Österreich gehörigen Palast in Venedig aneignete, erhebt das österreichisch-ungarische Konsulat. Durch die spanische Botschaft in Rom wird ein Protest beim Heiligen Stuhl überreicht. Darin heißt es:

Die Vertreibung der österreichisch-ungarischen Botschaft aus dem Heiligen Stuhl aus dem Palast, wo sie ihren Sitz hatte, ist in gleicher Weise die Verletzung der Heiligkeit des Heiligen Stuhls wie das Recht Österreich-Ungarns. Indem die österreichisch-ungarische Regierung erklärt, daß sie das Dekret vom 23. August als null und nichtig betrachtet, behält sie sich alle ihr in dieser Angelegenheit geeigneten erscheinenden Maßnahmen vor.

Die Botschaft Österreich-Ungarns beim Heiligen Stuhl von Venedig ist in Venedig untergebracht und soll nicht abzurufen, wie sich der Heilige Stuhl auf diesem Gebiet der italienischen Gewalttätigkeiten stellen wird.

Athener Massenkundgebung gegen Venzelos.

Büch, 31. August.

Die Agence Havas muß in einer Meldung aus Athen angeben, daß 20.000 Personen einer Kundgebung gegen die Politik des Venzelos beizuwohnen. Die Kundgebung war organisiert worden, um dem König und der Regierung das Vertrauen auszudrücken. Der ehemalige Ministerpräsident Gounaris griff die Politik Venzelos' an, er kritisierte die gegenwärtige Lage Griechenlands und erklärte, daß das Volk und die Integrität der griechischen Erde keine Gefahr angesichts der bestehenden Garantien.

Die Hinrichtung der felle Pfaad.

Büch, 31. August.

Aus Marseille kam die Meldung, daß felle Pfaad, ein junger Deutsche, der seinerzeit wegen Nachrichtenendienstes im Vaterland zum Tode verurteilt worden war, jetzt hingerichtet worden ist. Man war bei den Neuigkeiten fest davon überzeugt, daß das beklagenswerte junge Leben begnadigt werden würde. Dazu bemerkt die Zeitung:

Man nahm vor allem an, daß nach den Entwürfen, die von der Entente anlässlich des zum mindesten schwerwiegenden Falles der Misch Capell entworfen worden waren, Frankreich nicht umhin könnte, den Verweis für seine Menschlichkeit anzunehmen. Man hat sich leider getäuscht und mit Grauen von neuem daran gemahnt, daß alle die Worte über die eigene Menschlichkeit und alle die entsetzliche Empörung gegen die Härte des Gegners nichts anderes als leere Worte sind, mit denen man auf die Neutralen zu wirken sucht. Denn entweder war die Hinrichtung der felle Pfaad unbedingt militärisch notwendig; oder war es die der Misch Capell noch in höherem Maße, oder die Hinrichtung der Misch Capell ist eine Unannehmlichkeit und Barbarei, dann ist es die des jungen Mädchens in Venedig im gleichen, wenn nicht in höherem Grade.

Das Schweizer Blatt schreibt weiter: Es liegt die Tatsache vor und das kann auch der überzeugteste Entente-Freund nicht mehr fortwischen, daß Frankreich ein junges Mädchen — wir sagen nicht ermordete, wie man im Falle der Misch Capell unaufhörlich sagen durfte — und damit die Hinrichtung der Menschlichkeit, auf die es unaufhörlich pocht, verleiht. Man wird doch wohl erwarten dürfen, daß man jene empfindlichen Neutralen, die so leidenschaftlich die Hinrichtung der Misch Capell Einspruch erhoben, jetzt mit mehr Berechtigung allerdings, die Stimme der Gerechtigkeit erheben werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Nach der Bundesratsverordnung über im Auslande ausgelegte oder im Auslande angelegte Wertpapiere sind Wertpapiere, die sich im Auslande befinden, und Wertpapiere, aus denen ein im Auslande angelegter Schuldner haftet oder durch die eine Beteiligung an ausländischen Unternehmungen verbriefet wird. Es sind Wertpapiere, insbesondere wurde die Frage aufgeworfen, ob Wertpapiere, die in einem anderen Lande ausgelegt sind, als in dem Lande, in dem sie ausgelegt sind, zu betrachten. In der Verordnung und in der Bekanntmachung ist vom „Auslande“ die Rede. Für diesen Begriff bedarf es hier einer besonderen Auslegung, die Reichsgrenzen sind maßgebend.

Die Erklärung folgenden Inhalts verleiht der Bundesrat dem Abgeordnetenhaus: Die Abgeordneten des rumänischen Volkes der Bukowina können den Rumänen nicht lassen. Nach ihrer Meinung ist es ein Unglück für den ganzen rumänischen Staat, dessen Bestand durch einen Sieg Rumäniens gefährdet werden würde. Unter diesen Umständen ist es eine Pflicht der Kriegserklärung Rumäniens, die Rumänen ebenso wie das rumänische Volk der Bukowina, das keine Liebe für Kaiser und Reich mit seinem Namen verbindet, nach wie vor in unverbrüchlicher Treue zu stehen.

Amerika.

Im Kongreß der Vereinigten Staaten hielt Präsident Wilson eine Rede über seine Bemühungen zur Verhinderung des drohenden Eisenbahnstreikes. Wilson schlägt die Einführung des Achtstundentages und die Ernennung einer Kommission, die die Bedingungen des Achtstundentages und den Betrieb der Eisenbahnen durch den Staat im Falle eines Streikes prüfen soll. Wilson sagte, daß ein allgemeiner Eisenbahnstreik für das Land ein furchtbares Unglück wäre. Die Gewerkschaften hätten seine Vorschläge angenommen, die Eisenbahngesellschaften sie aber abgelehnt. Aus verschiedenen Orten des Westens wird gemeldet, daß sich der nahe Streik beim Gütertransport fühlbar mache.

Aus In- und Ausland.

Wien, 31. Aug. Der hiesige dänische Geschäftsträger gab im Ministerium des Äußeren die Erklärung ab, daß Dänemark gegenüber dem Kriege zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien die Neutralität bewahren werde.

Budapest, 31. Aug. Aus Athen wird gemeldet, daß dort am Montag ein Ministerialrat stattfand. Hierbei erklärte der Ministerpräsident Saimis, daß die Kammerwahlen am 18. September beginnen würden.

Budapest, 31. Aug. Die Varschter „Epoca“ beklagt es, daß Rumänien nicht über genügende Arzneimittel verfüge, da die deutsche Einfuhr ungenügend gewesen sei.

Konstantinopel, 31. Aug. Trotz der Kriegserklärung Rumäniens ist die Lebensmittelversorgung Konstantinopels gesichert, da die Regierung die nötigen Maßnahmen getroffen hat. Angesichts der diesjährigen reichen Ernte in Kleinasien wird dank der guten Verteilung jede Schwierigkeit beseitigt werden können.

Stockholm, 31. Aug. In der südlichen Mandschurei erfolgen dauernd Zusammenstöße zwischen Japanern und Chinesen. Nach einer offiziellen Meldung hat ein Gefecht in der Nähe der Eisenbahnstation Goshiatum stattgefunden. Auslösende Ursache war das Konzessionsgebiet der südmandschurischen Bahn und chinesische Truppen eröffneten das Feuer auf eine japanische Abteilung.

Vern, 31. Aug. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, es seien auf dem Kapitol die Inschriften, die an den Besuch Kaiser Wilhelms II. erinnerten, im Auftrage der städtischen Behörden entfernt worden.

Lugano, 31. Aug. Nach amtlichen Angaben waren Mitte August noch 4180 Reichsdeutsche in Italien, davon 2548 Frauen und 1634 Männer. 800 Wehrfähige werden nunmehr in Sardinien interniert.

Der Bundesrat hat folgenden Vorlagen zugestimmt: Änderung der Bekanntmachung über die Erntevorschüsse im Jahre 1916, Entwurf einer Bestimmung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben usw., Änderung der Bestimmungen zur Regelung des Ablasses von Erzeugnissen der Kartoffelverwertung usw., Entwurf einer Bekanntmachung über die Befähigung von Schicks durch die Reichsbank.

In den letzten Tagen wurde vielfach die Frage erörtert, ob der Reichstag früher als festgesetzt zusammenzutreten würde. An unterrichteter Stelle ist man der Ansicht, daß der Reichstag keineswegs früher als zum bestimmten Tage einberufen wird.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 2. September.

Sonnenaufgang 6¹⁸ | Mondaufgang 12⁰¹ A.
Sonnenuntergang 7⁴⁸ | Monduntergang 8³⁸ A.

Vom Weltkrieg 1914/15.

2. 9. 1914. Sieg der Oesterreicher bei Lemberg. — 1915. Erstürmung von Czarnowola an der Bahn Wilna—Grodno.

1701 Sieg der Oesterreicher unter Prinz Eugen über die Franzosen und Spanier unter Villeroi bei Chiari. — 1814 Geschichtsschreiber Ernst Curtius geb. — 1851 Dichter Richard Vogt geb. — 1852 Französischer Schriftsteller Paul Bourget geb. — 1853 Rheinischer Wilhelm Ostwald geb. — 1870 Kapitulation von Sedan: Napoleon III. und seine Armee unter General Graf Wimpfen kriegsgefangen. — 1893 Sudanfeldzug: Sieg des angloägyptischen Heeres unter Lord Kitchener über die Dervische; Einnahme Omdurman; Zusammenbruch des Mahdismus.

Werkblatt für den 3. und 4. September.

Sonnenaufgang 6¹⁸ (6¹⁷) | Mondaufgang 1²² (2⁰¹) A.
Sonnenuntergang 7⁴⁸ (7⁴⁷) | Monduntergang 8³⁸ (8³⁷) A.

Vom Weltkrieg 1914/15.

3. 9. 1914. Die französische Regierung und das Parlament fliehen von Paris nach Bordeaux. Deutsche Kanallinie streift vor Paris. Die Oesterreicher räumen Lemberg. — 1915. Grodno wird gestürmt. Die Armee Bothmer steht dicht vor der Grenze Ostgaliziens.

4. 9. 1914. Amiens wird von den deutschen Truppen besetzt. Die Franzosen geben die Festung Reims kampflös auf. Londoner Abkommen des Bierverbandes, keinen Sonderfrieden zu schließen. — 1915. Deutsche Truppen stürmen den Brückenkopf Friedrichstadt. Berlinische Niederlagen der Russen an der Wila.

3. September. 1609 Gründung der Stadt New York. — 1658 Oliver Cromwell, 1653 bis 1658 Lord-Protector von England, gest. — 1743 Johann Wilhelm v. Archenholz, Geschichtsschreiber des siebenjährigen Krieges, geb. — 1757 Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar geb. — 1849 Dichter Ernst Freiherr v. Feuchtersleben gest. — 1850 Afrikanischer Friedrich Delius geb. — 1859 Französischer Politiker Jean Jaures geb. — 1877 Französischer Staatsmann Adolphe Thiers gest. — 1914 Kardinal della Chiesa wird zum Papst gewählt: Benedikt XV.

4. September. 1769 Französischer Schriftsteller und Staatsmann Chateaubriand geb. — 1803 Schauspieler Emil Devrient geb. — 1824 Komponist Anton Bruckner geb. — 1853 Afrikanischer D. v. Wismann geb. — 1870 Proklamierung der dritten französischen Republik. — 1907 Norwegischer Komponist Edoard Grieg gest.

Verlegung der Erntevorschüsse für Wurzelsfrüchte. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Erntevorschüsse für Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben, Runkelrüben, Kohlrüben (Bodenkohlrabi, Bruden), Wasserrüben, Herbstrüben, Stoppelrüben (Turnips), Möhren (Karotten) ist nach der Bekanntmachung des Bundesrats über Erntevorschüsse erst in der Zeit vom 26. September bis 5. Oktober vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Ernteschätzung der Hülsenfrüchte, und zwar Erbsen, Linsen und Bohnen, letztere getrennt nach Erbsen (Stangen- und Buschbohnen) und Ackerbohnen vorzunehmen. Die Ernteschätzungen erfolgen durch die nach Bundesratsverordnung vom 22. Mai 1916 ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleute. Die Ernteschätzung für Hülsenfrüchte, die zum ersten Male anberaumt ist, soll eine Übersicht über das Erntergebnis der Hülsenfrüchte geben. Die Verlegung der Erntevorschüsse der Wurzelsfrüchte ist mit Rücksicht auf die Erntezeit der Wurzelsfrüchte und auf die gleichzeitig vorzunehmende Nachprüfung der Erntevorschüsse des Getreides geschehen.

5. Kriegsanleihe. An der Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe werden sich beteiligen die Nassauische Sparkasse mit 20 Millionen Mk. für sich und ihre Kunden, die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen Mk., der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit 5 Millionen Mk., zusammen mit 30 Millionen Mk., also mit dem gleichen Betrag, wie bei den beiden letzten Anleihen.

Jugendwehr. An dem Wettturnen in Frankfurt, das morgen als Ausscheidungsturnen stattfindet, beteiligen sich von hier circa 20 Jungmänner.

Kath. Kirche. Auch an dieser Stelle weisen wir darauf hin, daß von morgen ab der Sonntagvormittagsgottesdienst eine halbe Stunde später beginnt.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Hiemlich warm, vielfach wolfig und meist trocken.

Gottesdienst-Ordnung.

Evang. Kirche.

Sonntag, 3. Sept. 1916. — 11. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachmittags 1.45 Uhr: Christenlehre für die Jungfrauen.

Kath. Kirche.

Sonntag, 3. Sept. 1916. — 12. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags 7.30 Uhr: Frühmesse.

Vormittags 10 Uhr: Hoheamt.

Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Kirchliche Gemeinschaft

Oberallee 25.

Sonntag abend 8.30 Uhr: Evangelisationsvortrag.

Jedermann herzlich willkommen.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Kleie für Säbner und Kaninchen haben bis heute abend 6 Uhr die nötigen Sätze im Rathhaus abzugeben und zwar mit eingeklebten Zetteln mit Aufschrift des Eigentümers.

Nur bei Bestellungen unter 50 Pfund ist ein Satz nicht nötig.

Braubach, 2. Sept. 1916.

Bürgermeisteramt.

Abgabe von Kleie.

Heute Nachmittag von 3 Uhr ab wird im Rathhaus Kleie abgegeben und zwar für ein Stück Rindvieh 10 Pfd., für ein Kalb 5 Pfd., für eine Ziege 3 Pfd. und ein Lamm 1 Pfd. Die Viehbesitzer haben in folgender Reihenfolge zu erscheinen: Oberstadt von 3 bis 4 Uhr, Unterstadt von 4 bis 5 Uhr, Neustadt von 5 bis 5.30 Uhr. Preis das Pfd. 9 Pfg.

Braubach, 2. Sept. 1916.

Bürgermeisteramt.

Am Montag, den 4. September d. J. findet die Brotarten-Ausgabe für 14 Tage statt.

Woche vom 4. 9. bis 10. 9.: rot Quadrat

11. 9. 17. 9.: braun

Die Marken sind beim Empfang nachzuzählen. Sättere Beanstandungen werden zurückgewiesen.

Braubach, 1. Sept. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Die seit Jahresfrist hier zugezogenen mit Orden oder Ehrenzeichen beliehenen Personen werden ersucht, die Art und Verleihungszeit ihrer Auszeichnungen bis 4. d. M. im Rathhaus, Zimmer 3 anzugeben.

Braubach, 1. Sept. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Auf dem Johannisfriedhofe müssen in allernächster Zeit die 2 nächstfolgenden Reihen in Benutzung genommen werden (Beerdigungen aus den Jahren 1888 und 1889).

Der Angehörigen der betreffenden Verstorbenen wird hiermit Gelegenheit gegeben, die noch vorhandenen Grabsteine usw. bis 15. September d. J. zu beseitigen.

Nach diesem Termin werden die genannten 2 Reihen Gräber eingeebnet und die Grabsteine auf denselben beseitigt. Gelassene Gräber bleiben erhalten.

Braubach, 1. Sept. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 1. 9. 16 ist eine Bekanntmachung betr. „Hochpreise für Naturrohre (Glanzrohre) und Weiden“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Am 1. 9. 16 ist eine Bekanntmachung betr. „Beschlagnahme und Bestandmeldung von Platin“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommandant 18. Armee-Korps.

Vereins-Nachrichten.

Jugendkompanie.

Sonntag früh 6 Uhr: Auftreten am Bahnhof zur Abfahrt nach Frankfurt.

Evangel. Jünglingsverein.

Sonntag abend von 8—9.30 Uhr: Versammlung in der Kleinkinderkche.

Junge Hasen

zu verkaufen.

Brunnenstraße 33.

Die Erhebung der evgl. Kirchensteuern pro 1. Halbjahr 1916—17 findet vom 1.—10. Sept. von 8—2 Uhr statt.

Braubach, 1. Sept. 1916

Evgl. Kirchentasse.

Probst.

Fünfte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5 pCt. Schuldverschreibungen des Reichs und 4,5 pCt. Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Montag, den 4. Sept. bis Donnerstag, den 5. Okt., mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptkasse in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft, jeder deutschen Kreditgenossenschaft und jeder deutschen Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

2. Einteilung. Zinslauf.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zins-scheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgeteilt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1917, der erste Zinsschein ist am 1. Okt. 1917 fällig.

Auslosung.

Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ebenfalls in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500, 200, 100 Mark, aber mit Zins-scheinen zahlbar 2. Jan. und 1. Juli jedes Jahres ausgeteilt. Der Zinslauf beginnt am 1. Jan. 1917, der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1923. Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.

3. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5 pCt. Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98.— Mark
wenn Eintragung in das Reichsschatzbuch mit Sperre bis zum 15. Okt. 1910 beantragt wird 97,80 Mark
4,5% Reichsschatzanweisungen 95.— Mark

4. Zuteilung. Stückelung.

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 6). Die Zuteilung findet unmittelbar nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilt. Im Uebrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden. *) Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium andesbestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 M., zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Febr. n. J. ausgegeben werden.

5. Einzahlungen.

Sie sind verpflichtet: 30 pCt. des zuteilten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J.
20 " " " " 24. November d. J.
25 " " " " 9. Januar n. J.
23 " " " " 6. Februar n. J.
zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von M. 300: je M. 100 am 24. Nov., 9. Jan., 6. Febr.;
" " " " 200: je " 100 " 24. " 6. Febr.
" " " " 100: je " 100 " 6. Febr.

5. Stückzinsen.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist. Die im Laufe befindlichen unverzinsten Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5 pCt. Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. Sept. ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen. Da der Zinslauf der Reichsanleihe erst am 1. April 1917, derjenige der Schatzanweisungen am 1. Jan. 1917 beginnt, werden vom Zahlungstage, frühestens vom 30. Sept. 1916 ab,
a) auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5 pCt. Stückzinsen bis zum 31. März 1917 zu Gunsten des Zeichners verrechnet,
b) auf die Zahlungen für Schatzanweisungen, die vor dem 30. Dez. 1916 erfolgen, 4,5 pCt. Stückzinsen bis dahin zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Auf Zahlungen für Schatzanweisungen nach dem 31. Dez. hat der Zeichner 4,5 pCt. Stückzinsen vom 31. Dez. bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum 30. September	b) am 18. Oktober	c) am 24. November	II. bei Begleichung von Reichsschatzanweisungen	d) bis zum 30. September	e) am 18. Oktober	f) am 24. November
	180 Tage	162 Tage	126 Tage		90 Tage	72 Tage	36 Tage
5% Stückzinsen für	2,50 pCt.	2,25 pCt.	1,75 pCt.	4½% Stückzinsen für	1,12 pCt.	0,90 pCt.	0,45 pCt.
Tatsächlich zu zahlender Betrag also für	95,50 pCt.	95,75 pCt.	96,25 pCt.	Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	93,87 pCt.	94,10 pCt.	94,55 pCt.

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M. Nennwert.

2. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5 pCt. Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung bis zum 30. September, sie muß aber spätestens am 18. Oktober geleistet werden. Auf die bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen von 162 Tage vergütet. (Vgl. Ziffer 6 Beispiele 1a und 1b).

*) Die zuteilten Stücke werden auf Antrag von dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Repot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere aus-gesertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beibehalten. Berlin, im August 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.